
Transpersonen und Arbeitsmarkt in der Schweiz

Erste schweizweite Studie zur Situation von Transmenschen im Erwerbsleben

Im Frühjahr 2012 wurde von Transgender Network Switzerland eine kleine Studie zur Situation von Transmenschen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt durchgeführt. Bislang gab es dazu keine entsprechenden Daten. Grundlage war ein Fragebogen, den Transmenschen aus der ganzen Schweiz ausgefüllt haben.

Die wichtigsten Fragen waren: Wie häufig sind Jobverluste? Woran liegt es, dass manche Transmenschen ihren Job behalten, andere jedoch nicht? Gibt es einen Unterschied zwischen Transfrauen und Transmännern?

Voraussetzung für die Teilnahme war, dass die betreffende Person am Arbeitsplatz geoutet war. Insgesamt sind 35 gültige Fragebogen eingereicht worden, von 20 Transfrauen und 15 Transmännern. Das Durchschnittsalter lag bei 44 Jahren.

Transitionsstatus zum Zeitpunkt der Befragung

3 Personen haben bisher nur den Vornamen ändern lassen, 15 haben die amtliche Geschlechtsänderung durchgeführt, die in der Regel durch eine geschlechtsangleichende Operation möglich wurde. 5 weitere Personen gaben an, für sich persönlich die Transition auch ohne angleichende Operation abgeschlossen zu haben (4 Transmänner, 1 Transfrau). 9 Transfrauen und 6 Transmänner befinden sich noch in der Transition. Insgesamt 9 Personen haben keinen sog. Alltagstest durchlaufen und 11 Personen waren kürzer als die lange üblichen 2 Jahre in Begleittherapie.

Ausbildung und Berufstätigkeit

2 Transmänner haben keine Ausbildung abgeschlossen, 8 Transfrauen und 6 Transmänner haben eine abgeschlossene Berufslehre, 1 Transfrau hat die Maturität und je 9 Transfrauen und Transmänner einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss. Etwa die Hälfte der Befragten ist berufstätig, davon 40% selbständig erwerbend. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad beträgt 70% bei den Transmännern, 90% bei den Transfrauen. Die nicht-erwerbstätige Hälfte setzt sich zu gleichen Teilen aus Transfrauen und Transmännern zusammen. Je 4 Transfrauen und Transmänner beziehen AHV, IV oder Arbeitslosengeld oder befinden sich in gekündigter Stellung. Je 2 Transfrauen und Transmänner sind Sozialhilfebezüger, 2 Transmänner sind in Ausbildung bzw. ausgesteuert, 1 Person hat ihr Pensum vorübergehend freiwillig auf 20% gesenkt. Je 3 Transfrauen und Transmänner bezeichnen sich als arbeitslos oder teilarbeitslos. Dies entspricht einer Quote von 20%, was sechsmal höher liegt als die Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung im Februar 2012 (3.4% lt. SECO).

Coming-out und Akzeptanz im Beruf

Während die Hälfte der befragten Personen von ihren Arbeitgebern unterstützt wurde, war dies bei der anderen Hälfte gerade nicht der Fall. Vor allem in der Phase des Coming-outs ist die Gefahr des Jobverlusts gross (bei 14 Personen), doch auch während

der Transition (10 Personen) und auch noch nach deren Abschluss (9 Personen) verloren Transmenschen unfreiwillig ihre Arbeitsstelle. Dabei gibt es keine relevanten Unterschiede zwischen Transfrauen und Transmännern. Da einige Personen mehrfach betroffen sind, ergibt sich im Durchschnitt, dass jeder Transperson während der Transition einmal gekündigt wurde.

Als mögliche Gründe für Entlassungen und Absagen auf Bewerbungen von Transmenschen sehen die antwortenden Personen folgende Kriterien: Inakzeptanz (26 Nennungen), Mobbing (15), das ungewohnte Erscheinungsbild und Auftreten (20), die Stimme (8), alte Konflikte (4) sowie Unwissen über Transidentität (24). Andere Einzeläusserungen betrafen u.a. die Nicht-Übereinstimmung der Identitätspapiere mit dem neuen Geschlecht, die eigene Schwierigkeit der Transpersonen, mit ihrem Zustand umgehen zu können, Ängste (eigene und/oder von Kunden), Unsicherheit, Einschätzung als erhöhtes Risiko („Trans = Probleme“).

Berufliche Perspektiven

Während nur 3 Personen einen beruflichen Aufstieg erlebten, ergab sich bei 16 Personen ein deutlicher Abstieg, bei 9 Personen blieb die Situation während der Transition gleich. Bei 3 Personen gab es eine Lohnerhöhung, bei 9 Personen hingegen eine Reduktion zwischen 30 und 45%.

Fazit

Der Verbleib und die Position von Transmenschen in der Berufswelt ist von vielen Faktoren abhängig; Coming-out und Transition bergen jedoch ein deutliches Risiko, einen beruflichen Abstieg zu erleiden. Durch die Untersuchung liess sich jedoch nachweisen, dass die rasche und unkomplizierte Änderung der amtlichen Papiere, die Unterstützung im Betrieb und der Wohnort die ausschlaggebenden Faktoren für die Berufstätigkeit während und nach der Transition sind. Eine viel geringere Rolle spielten dagegen das Geschlecht, der Status der Angleichung oder die Bildung.

Die aus der Befragung hervorgegangene Arbeitslosenquote von ca. 20% liegt weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt. Nicht minder bedenklich ist der berufliche Abstieg bei 16 Personen, was fast 46% der Befragten entspricht.

Die Studie wurde konzipiert und durchgeführt von Helena Jenzer, Myshelle Baeriswyl, Martina Kudelcikova, Henry Hohmann und Alecs Recher. Sie wird an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung (SGGF) „Geschlecht im Kontext verschärfter ökonomischer Krisen“ am 7./8. September 2012 in Bern (<http://www.gendercampus.ch/d/sggf/10/03/default.aspx>) vorgestellt.

Kontakt

helena.jenzer@bluewin.ch

www.tgns.ch